



Brandenburgische Genealogische Nachrichten

5. Jahrgang

Ausgabe 3/2010

Band II/Heft 7



„Das Anhalter Tor“ (Wilhelm STRECKFUSS) 1855

AUS UNSEREM VEREIN	151
In eigener Sache	151
Veränderung	151
Exkursion 2010 – Wolfshagen in der Prignitz	152
Forschungsstelle Uckermark	154
BERICHTE ZUM FORSCHUNGSGEBIET	154
Füsilier-Regiment Prinz Heinrich von Preußen Nr. 35	154
Vergessene Orte – Berliner Straßen und Plätze, Teil 3	156
Wohlfahrtspflege und Armenpflege	159
Zellaer in der Gewehrfabrik Potsdam.....	163
NEUES VON DACHVERBAND UND VEREINEN	164
Einladung zum 62. Deutscher Genealogentag.....	164
Nordelbisches Genealogentreffen	164
Archivgebühren	165
NEUES AUS ARCHIVEN, LITERATUR UND INTERNET	165
Veränderungen beim Archiv der AMF in Leipzig	165
Das Perleberger Adreßbuch von 1901 als digitaler Reprint.....	165
Probleme beim Zugang zu den Kirchenbuchduplikaten	168
Spanische Schatzgräber	168
Neu auf dem Büchertisch der AMF.....	169

Zum Titelbild: Es ist ein Gemälde von Wilhelm STRECKFUSS (1817 bis 1896) „Das Anhalter Tor“ 1855. Die Ansicht geht von der Stadtinnenseite, also von der Anhaltischen (heute Anhalter) Straße in Richtung Westen. Die beiden Häuser im Hintergrund sind die Eckhäuser der Schöneberger Straße 1 und der Bernburger Straße 1. Beide Straßen wurden nach der Eröffnung des Anhalter Bahnhofs 1843 und 1844 angelegt und tragen bis in die Gegenwart noch diese Namen. Die freie Fläche vor der Mauer war vor Eröffnung des Anhalter Tores und des Anhalter Bahnhofs ein Viehmarkt. Sie erhielt 1844 ebenfalls ihren bis heute gültigen Namen – Askanischer Platz, der wurde aber im Volksmund, z. B. zu den Taxifahrern oft nur Platz am Anhalter Bahnhof genannt. Im Mittelpunkt des Bildes steht das nördliche Wachgebäude und rechts daneben ist die Stadtmauer zu erkennen. Das Tor selbst besteht aus zwei Gittertüren, welche die Durchfahrt von zwei Fuhrwerken zu gleicher Zeit zuließen. Mehr über die Geschichte des Viertels rings um das besagte Tor und die Stresemannstraße findet man im 3. Teil der Reihe Vergessene Orte – Berliner Straßen und Plätze auf Seite 154 in dieser Ausgabe.

Quelle: „Die Berliner Akzisemauer“, S. 156;

(mit freundlicher Genehmigung des Berlin-Story Verlages, Text: Peter Köhler)

Editorial

Liebe Forscherfreunde,

zuerst einmal möchte ich um Verständnis bitten, dass diese Ausgabe verspätet in ihre /eure Hände gelangt ist. Ich könnte nun viel von Sommerpause, ehrenamtlicher Tätigkeit und knapper Zeit berichten. Alles das trifft sicher zu, sollte aber bei ausreichender Planungssicherheit nicht entscheidend sein. Genau darin liegt aber das Kernproblem unserer Arbeit. Immer einmal wieder – und dann wird es problematisch – stehen gerade zu wenige Aktive zur Verfügung. Kurzum, es gilt die Redaktionsarbeit auf breitere Schultern zu verteilen. Hier ist Ihr/ Euer Engagement gefragt!

Lassen Sie sich/ Ihr euch nun von den Beiträgen dieses Heftes zu neuen Forschungsansätzen inspirieren oder einfach informieren und unterhalten. Ganz besonders würde es mich freuen, wenn wir uns anlässlich unserer diesjährigen BGG-Exkursion auf Schloss Wolfshagen auch ganz persönlich kennen lernen oder wiedersehen.

Viel Freude am Forschen wünscht

Ihr/Euer



Gerd-Christian Treutler

Herausgeber:
Vorsitzender:
Schriftleitung:

Brandenburgische Genealogische Gesellschaft – „Roter Adler“ e.V.

Gerd-Christian Treutler, Ruppiner Straße 61, D-14612 Falkensee
Bernd Steinbrecher, Buckower Ring 67, D-12683 Berlin,
Tel.: 030-5647132, E-Mail: bernd.steinbrecher@googlemail.com

Redaktionelle Mitarbeit:
Beiträge/Anmerkungen bitte an:
Vereinswebseite:

Peter Köhler, Dirk Peters, Mario Seifert
redaktion@bggroteradler.de
www.bggroteradler.de

ISSN: 1864-3558

Jeder Verfasser ist für den Inhalt seines Beitrages verantwortlich.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.

AUS UNSEREM VEREIN

In eigener Sache ...

In unserer heutigen „elektronischen Zeit“ hat das geschriebene Wort dennoch eine solche Gewichtung, dass niemand darauf verzichten möchte und wir als Redaktion nicht verzichten wollen, um auch Leser zu erreichen, die heute noch kein Internet haben.

Die Brandenburgischen Genealogischen Nachrichten (BGN) sollen die gesamte Arbeit des Vereins widerspiegeln, genealogisch sowie auch in organisatorischen Beiträgen.

Ein Schriftleiter kann diesen Part nicht gänzlich allein ausfüllen und ist auf die Unterstützung aus dem Verein angewiesen.

Um die Erstellung der BGN bildet sich gerade eine kleine Arbeitsgruppe, die bemüht ist, Beiträge zu sammeln, redaktionell zu bearbeiten, die Korrekturlesungen vornimmt und letztendlich die Textgestaltung / das Erscheinungsbild erstellt.

Neben dem Brandenburgischen Genealogischen Jahrbuch (BGJ) ist die BGN eine wichtige Vereinspublikation, die nur von uns selbst mit Leben erfüllt werden kann. Wir wollen an dieser Stelle zur Mitarbeit aufrufen ermuntern!

Wir sind zumeist alles Autodidakten und ehrenamtlich tätig, so das nicht immer alles perfekt und pünktlich gelingt. Was uns aber eint, ist das Interesse und Engagement an der gemeinsamen Arbeit und unserem Interessengebiet – der familienkundlichen Forschung.

Gerne sind wir bereit, Ihnen / Euch bei der Erstellung eines Beitrages behilflich zu sein. Bitte scheuen Sie sich daher nicht, auf uns zuzukommen, um uns zukünftig mit Beiträgen oder in einer anderen Form zu unterstützen. Wir freuen uns über jede und gerade auch Ihre / Eure Mitarbeit ☺ .

Die Redaktion

Veränderung

Unser Leiter der Forschungsstelle Uckermark (und Kassenprüfer) Peter Woddow (*Mitgl.-Nr.: 024*) wird leider aus persönlichen Gründen und zu unserem Bedauern, seine Tätigkeit für die BGG - Roter Adler einstellen.

Wir bedanken uns an dieser Stelle für die von ihm geleistete Arbeit und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.

Unsere Mitglieder bitten wir, in Angelegenheiten, welche die Forschungsstelle Uckermark berühren, sich unter (vs@bggroteradler.de) an den Vorstand zu wenden. Die Leitung der Forschungsstelle bleibt bis zur Neubesetzung vakant. Interessenbekundungen sind ausdrücklich erwünscht.

Der Vorstand

Exkursion 2010 – Wolfshagen in der Prignitz

Olaf Jablonsky

Wir möchten es zur Tradition werden lassen, wenigstens einmal im Jahr eine Exkursion anzubieten, die uns zu historisch interessanten, bekannten und auch weniger bekannten Stätten Brandenburgs führt. In diesem Jahr soll es in die Prignitz gehen - genauer nach Wolfshagen. Dort befindet sich das liebevoll rekonstruierte Barockschloß Wolfshagen an der Stepenitz; dem einzigen Museum für adlige Wohnkultur und Gutsgeschichte im Norden der Mark Brandenburg. Hier befindet sich Europas bedeutendste Sammlung unterglasurblau gemalten Porzellans (*chinesisches Porzellan und europäische Stücke des 18. bis 21. Jh. aus über 50 Manufakturen: Sammlung v. Barsewisch*), adlige Wohnkultur in Preußen, Familiengeschichte der Gans Edle Herren zu Putlitz, Hohenzollernporträts, Wandmalereien nach Daniel Chodowiecki, barocke Ahnenbilder (v. *Saldern*, v. *Winterfeld*, v. *Königsmarck*, v. *Platen u. a.*) und vieles Interessante mehr.



Schlossansicht Wolfshagen (Quelle: Prof. Bernhard v. Barsewisch)

Das Schloss und seine Geschichte selbst wird in einer Bildersammlung preußischer Schlösser und Güter von Alexander Duncker, etwa 1860, so beschrieben: „*Schloss Wolfshagen an der Stepenitz liegt in der West-Prignitz, 1^{1/2} Meilen von Perleberg, und ist ein Hauptsitz der Edlen Herren zu Putlitz, die in jener Gegend urkundlich seit etwa 700 Jahren reich begütert sind. Es soll diese edle Familie, deren eigentlicher Geschlechtsname „Gans“ in dem stets unverändert gebliebenen redenden Wappen (eine gekrönte Gans im rothen Felde) sich kundgiebt, wie die alten Chroniken als ausgemacht*

richtig annehmen, den Grafen Gebhard von Mansfeld (1115) zum Ahnherrn haben. Das Schloss, ein massives zweistöckiges Gebäude mit einem rechtwinklich sich anschließenden Flügel, ist etwa 1780-1785 von dem Grossvater des jetzigen Besitzers auf noch vorhandenen alten Fundamenten des früheren Schlosses erbaut. Die Stepenitz, hier einen ziemlich breiten Teich bildend, fliesst unmittelbar hinter dem Schlosse, und vor demselben sind jetzt, nachdem die Wirthschaftsgebäude successive fortgenommen und ein getrennt liegender neuer Wirthschaftshof eingerichtet ist, ebenso geschmackvolle als grossartige Park- und Garten-Anlagen nach den Plänen vom Königlichen Garten-Director Lenné gemacht. Die Aussicht vom Schlosse ist nach beiden Seiten hin eigenthümlich schön, ...“

Wie schön die Aussicht wirklich ist kann ein jeder erfahren, der sich auf die Reise nach Wolfshagen einlässt. Und es gibt noch einiges Interessante mehr zu erfahren.



Blick auf das Schloss Wolfshagen über den Fluss Stepenitz etwa 1860 (Quelle: Alexander Duncker: *Die ländlichen Wohnsitze, Schlösser und Residenzen der ritterschaftlichen Grundbesitzer Berlin: Duncker 1857-1883. Digitalisiert und im Internet veröffentlicht durch die Zentral- und Landesbibliothek Berlin unter der Webadresse: <http://www.zlb.de/digitalesammlungen/>*)

Exkursionsablauf

Am **25.09.2010**, einen Sonnabend, werden wir uns gegen **10.45 Uhr** im herbstlich geschmückten **Schlosspark** vor dem Schloss – bei schönem Wetter, da bin ich mir sicher - treffen. Herr Bernhard v. Barsewisch wird uns durch das Haus führen. Gegen 12.30 Uhr haben wir dann die Gelegenheit im Gästehaus des Schlosses zu speisen. Im Anschluss folgt ein kleiner Rundgang am Flüsschen Stepenitz zum Königsgrab Seddin. Unmittelbar danach sind wir von Herrn v. Barsewisch eingeladen nach Gr. Pankow zu fahren, den Familienfriedhof zu besuchen und in seinem Haus spätestens dann von seiner

besonderen Beziehung zu Wolfshagen und dem Schloss zu erfahren. Um den eben skizzierten Ablauf unseres Ausflugs in die Prignitz besser planen zu können, bitte ich um eine formlose Anmeldung (telefonisch, schriftlich oder per E-Mail). Auch Hinweise oder z.B. die Bitte um Abholung vom Bahnhof usw., bitte ich auf die gleiche Art an mich heran zu tragen.

Anfahrt

Das Schloss Wolfshagen liegt in der Großgemeinde Groß Pankow/Prignitz im Herzen der Prignitz an der B 189 zwischen Perleberg und Pritzwalk. Der nächste Bahnhof befindet sich im 4 km entfernten Groß Pankow. Von der A 24 aus erreicht man Wolfshagen am günstigsten von den Abfahrten Suckow (ca. 15 km) oder Pritzwalk/Heiligengrabe.

Rückfragen

Richten Sie bitte direkt an: Olaf Jablonsky, D-14776 Brandenburg, Klein Kreutzer Dorfstr. 79, Tel.: 03381-211290, olaf@jablonsky.net

Forschungsstelle Uckermark

Peter Woddow

Mit 427 beantworteten Fragen in 2009 gegenüber 296 aus dem Vorjahr ist eine deutliche Steigerung des Interesses zur Uckermark festzustellen. Von diesen kamen aus Deutschland (201) aus den USA (152), Australien (38), Canada (14), Südafrika (8), England (7), Namibia (3), sowie jeweils eine aus Belgien, Norwegen, den Niederlanden und Dänemark.

Zur nördlichen Niederlausitz war ebenso ein Anstieg der Anfragen zu verzeichnen. Die Zahl der zu beantwortenden Fragen stieg von 279 auf 399. Die meisten Anfragen kamen aus Deutschland mit 302, gefolgt von den USA mit 61, Australien 20, Canada und Südafrika jeweils 5, aus Belgien und Österreich jeweils 3. In den meisten Fällen war eine Hilfe mit Hinweisen zu den Lebensumständen und Gründen der Auswanderung zur weiteren Forschung ausreichend.

Ortschaften wurden ebenso gesucht und deren Lage in Deutschland bzw. falsche Angaben der Schreibweise korrigiert. Gleichfalls gefragt waren Literatur und Bilder zu den Herkunftsorten der Auswanderer.

Durch eine Anfrage konnte ich selbst einen neuen Verwandten in Iowa finden. Er war voriges Jahr Anfang Juni in Deutschland, so dass wir eine dreitägige Reise durch die Uckermark machten. Im September war ein Forscherkollege aus Australien für eine Woche zu Besuch. Wir machten eine Rundreise zu den Orten seiner Vorfahren im ehemaligen Kreis Schwiebus - Züllichau.

Zu der Berufsdatenbank konnten ca. 4.200 neue Datensätze hinzugefügt werden. Leider ist der Zuspruch nicht als zu groß, so dass das Sammeln meist in Eigenregie erfolgte. Es waren lediglich 13 Anfragen zu verzeichnen, hauptsächlich zu den Schäfern und Hirten.

BERICHTE ZUM FORSCHUNGSGEBIET

Füsilier-Regiment Prinz Heinrich von Preußen Nr. 35

Auszug neumärkischer Personendaten

Ulrich Schroeter

Füsilier-Regiment Prinz Heinrich von Preußen (Brandenburgisches) Nr. 35. Im Auftrage des Regiments bearbeitet von Isenburg, Hauptmann à la suite des Brandenburgischen Füsilier-Regiments Nr. 35, Lehrer an der Kriegsschule zu Neiße. Zweite, erweiterte Bearbeitung von F. Taeglichsbeck, Oberstleutnant zugeteilt dem Großen Generalstabe, Vorstand des Kriegsarchivs. Garnisonen des Regiments 1816-1914: bis 1849 Mainz, bis 1851 Saarlouis, bis 1863 Luxemburg, dann bis 1918 Brandenburg/H. und Treuenbrietzen, ab 1868 auch Oranienburg, ab 1871 II. Bataillon Königsberg/Nm.. In der Quelle ist der militärische Werdegang detailliert nachgezeichnet; hier werden nur die Rahmendaten aufgeführt. Nachfolgend habe ich die Berufssoldaten (sogen. Offiziere des Friedensstandes) mit Geburtsort in der Neumark aufgeführt.

- BORNSTEDT, Kurt August von; * 22.8.1852 Friedeberg/Nm.; Soldat 1872; 1897 als Major verabschiedet; 1910 in Egsdorf, Kreis Luckau. S. 60.
- BUSCHE-HADDENHAUSEN, Freiherr Bernhard von dem, * 1.9.1823 Frankfurt a. O.; seit 1840 Soldat, 1882 als Generalleutnant z. D.; † 9.9.1894 Kassel. S. 27.
- CARDINAL VON WIDDERN, Georg Paul Heinrich; * 12.4.1841 Wollstein, Kreis Bomst; Soldat seit 1859; 1890 als Oberst Abschied bewilligt. 1910 Wohnort Berlin. S. 48.
- GOETZ, Eduard Wilhelm von; * Winter 1795/96 Polnisch Nettkau; Architekt; 1813 Sekonde-Lieutenant; 1817 verabschiedet. S. 14.
- GRÜNEBERG, Georg Bruno Wolfgang; * 18.8.1871 Lippenze bei Drossen; Soldat 1891; 1910 Hauptmann Füs-Rgt 35 Brandenburg/H. S. 67.
- HOUWALD, Ernst Albrecht Heinrich von; * 29.4.1874 Frankfurt a. O.; Soldat 1893; 1910 Oberleutnant.
- JOHN, Franz Adolf, * Frühling 1791 in der Neumark; Apotheker; 1813 freiwilliger Jäger; 1817 Abschied; 1825 Postmeister in Greiffenberg i. Schlesien, † 11.3.1844. S. 13.
- KALLUSKY, Alexander Paul; * 9.7.1860 Neumecklenburg, Kreis Friedeberg/Nm.; Soldat 1879; 1899 als Intendantur-ResOffz verabschiedet; 1910 Intendanturrat in Magdeburg. S. 49.
- KÜHNAST, Albert Willy; * 13.1.1864 Guben; Soldat 1882; 1910 Major Inf-Rgt. 18. S. 51.
- LÖWENBERGER VON SCHÖNHOLTZ, Karl Wilhelm Julius; * 13.2.1849 Guben; Kadett; Soldat 1866; 1907 als Major nach Schroda versetzt. S. 41.
- LÜTY, Friedrich Richard Max; * 21.11.1859 Königsberg/Nm.; 1880 Offizier; 1900 Abschied als Hauptmann; 1910 Wohnort München. S. 48.
- MÜLLER, Julius; * Frühling 1796 Frankfurt a. O.; 1814 Offizier; als Kapitän Abschied bewilligt; † 22.10.1859. S. 22.
- MÜLLER, Rudolf Albert Alfred; * 14.4.1855 Pyrehne, Kreis Landsberg; Soldat 1874; 1905 als Major verabschiedet; 1910 in Charlottenburg.
- NAPOLSKY, Karl Kornelius Rudolf von; * 24.5.1821 Meseritz; 1838 Offizier; 1881 als Oberst Abschied; † 16.11.1897 Potsdam. S. 26.
- POHLE, Reinhard Friedrich Rudolf; * 6.12.1825 Marienwalde, Kreis Arnswalde; 1848 Offizier; † 18.9.1870 als Major an der Ruhr in Nancy. S. 35.
- RABENAU, Otto Hans Maximilian von, * 9.12.1833 Driesen; Soldat seit 1855; 16.4.1889 als Oberstleutnant verabschiedet; † 2.4.1890 Halberstadt. S. 37.
- RANZOW (RANTZOW), Karl Heinrich, * Winter 1791/92 Frankfurt a. O.; Aktuar. Soldat 1813; 1854 als Oberstleutnant verabschiedet; † 5.7. 1866. S. 14.
- RUMLAND, Karl Julius Theodor, * 6.9.1828 Klemzow, Kreis Königsberg/Nm.; 1849 Soldat; † 30.10.1866 als Hauptmann an Verwundung. S. 30.
- STOSCH, Albrecht von; * 26.10.1836 Drossen, Kreis Weststernberg; 1885 Soldat; 1894 verabschiedet als Oberst u. Kommandeur Füs-Rgt. 35; † 24.3.1896 Königsberg Pr. S. 54.

- VOLSBURG, Karl Friedrich Theodor; * Sommer 1792 Frankfurt a.O.; 1813 Soldat; 1817 als Sekonde-Lieutenant verabschiedet. S. 14.
- WILCK, Karl; * 15.3.1805 Hohenwalde; Soldat 1822; 1856 mit der Charge als Major verabschiedet; † 21.12.1870. S. 22.
- WULFFEN, Ludwig Konstantin von; * 12.10.1814 Lippen, Kreis Krossen; Soldat 1831; 1865 als Oberstleutnant verabschiedet; † 16.4.1882. S. 24.
- BAUER, Theodor Louis; * 25.4.1840 Graudenz; 1864 Sekonde-Lieutenant der Landwehr; 1878 Hauptmann d. Res.; 1910 Assekuranzinspektor Frankfurt a. O. S. 68.
- BOEGER, Georg; * 1.2.1855 Königsberg/Nm.; 1875 Soldat; 1900 Sekonde-Lieutenant d. Res; † vor 1910 als Rechtsanwalt Berlin. S. 74.
- BÖTTICHER, Arno; * 2.10.1853 Fordon in Posen; 1878 Soldat; 1893 Premier-Leutnant d. Res; 1910 Amtsgerichtsrat Frankfurt a. O. S. 74.
- DEMMLER, Gustav; * 6.10.1848 Reppen; 1871 Soldat; 1890 Hauptmann d. Res; † 7.11.1898 Gasanstaltsdirektor Lüneburg. S. 72.
- ECKSTEIN, Erich; * 11.2.1873 Brandenburg/H.; 1894 Soldat; 1909 Oberleutnant d. Res.; 1910 Amtsrichter Driesen. S. 78.
- GESCHKE, Karl; * 2.2.1851 Arnswalde; 1870 Soldat; 1894 Premierleutnant d. Res; 1910 Justizrat Berlin. S. 73.
- KREUSLER, Hans; * 21.10.1858 Sachsenhausen in Waldeck; 1880 Soldat; 1902 Hauptmann d. Res.; 1910 Amtsrat, Fürstl. Hohenzoll. Domänenpächter Groß Gandern.
- MEHLISCH, Otto; * 21.1.1865 Frankfurt a. O.; 1888 Soldat; 1910 Marine-Oberintendanturrat Kiel.
- REUSCHER, Hermann; * 12.10.1859 Frankfurt a. O.; 1883 Soldat; 1901 Hauptmann d. Res.; 1910 Kriegsgerichtsrat Frankfurt a. O. S. 75.
- REUSCHER, Paul; * 17.7.1860 Landsberg a. W.; 1882 Soldat; 1899 Hauptmann d. Res.; 1910 Justizrat Cottbus. S. 75.
- STRUBE, Walter; * 29.5.1875 Brandenburg/H.; 1899 Soldat; 1902 Leutnant d. Res.; 1910 Amtsrichter Neuwedell. S. 79.
- TERRA, Ludwig de; * 9.11.1844 Preußisch Holland; Kaufmann; 1897 Soldat; 1888 Oberleutnant d. Res.; † 23.11.1904 Berlinchen. S. 71.

Vergessene Orte – Berliner Straßen und Plätze, Teil 3

Stresemannstraße mit Anhalter Tor

Peter Köhler

Die Straße liegt als Verbindungsstraße zwischen zwei belebten Verkehrsknotenpunkten¹ in Berlin. Sie ist im Vergleich zur Torstraße (siehe BGN 1/2010) sowie der Skalitzer und Gitschiner Straße (siehe BGN 2/2010) heute eine relativ „ruhige Ecke“. Am Recherchetag konnte der Autor zwischen 15 und 17 Uhr nur einen normal flüssigen Ver-

¹ Gemeint sind hier der Potsdamer Platz im Nordwesten und das Hallesche Tor in südlicher Richtung.

kehr von PKWs, Radfahrern, Fußgängern und an der Kreuzung zur *Anhalter Straße* ab und zu einen Bus feststellen.

Es gibt heute keinen Hinweis mehr, kein Hotel, die hier mehrfach vorhanden sind, keine Kneipe oder Ähnliches erinnern mit ihrem Namen an das ehemalige *Anhalter* (Anhaltische, Anhaltinische) *Tor*, das hier im Mittelpunkt der Betrachtungen stehen soll. Seine Spuren sind damit sowohl für die Anwohner als auch für die stadthistorisch interessierten Berlinbesucher fast ausgelöscht.



Warum „fast“? Weil auf der Promenade sich etwa in Höhe der Stresemannstraße 62/64 ein kleines, ca. 13 Meter langes 1987 rekonstruiertes Stück der Akzisemauer befindet (s. *Bild links*).

Also gehen wir zurück in die Vergangenheit. Seit 1736 war die Akzisemauer zwischen dem *Halleschen Tor* und dem *Potsdamer Tor* ein geschlossenes Bauwerk und bildete die südwestliche Grenze zur Friedrichstadt, die 1688 als das fünfte selbstständige

städtische Gemeinwesen der königlichen Residenzstadt Berlin angelegt worden war.

Auf ihrer inneren, also östlichen Seite, waren die Gärten und Parks der Grundstücke der *Wilhelmstraße* [dazu siehe weiterführende Literatur am Ende des Beitrages]. An seiner äußeren, also westlichen Seite, waren hauptsächlich Wiesen, Felder, Ausflugs- und Gartenlokale sowie landwirtschaftlich genutzte Flächen.

Also war hier schon immer eine ruhige Gegend? Nein. Das sollte nicht immer so bleiben. Mit der industriellen Entwicklung, insbesondere der Eisenbahn, erlangte das Gebiet vom *Potsdamer Platz/ Leipziger Tor* aus nach Süden, weit über *Schöneberg* hinaus, für den Güter-, Personen- und Militärtransport große Bedeutung². Verschiedene Eisenbahngesellschaften konkurrierten darum, aus dem steigenden Bedürfnis nach Mobilität Profit zu ziehen.



Dieser Straßenzug entwickelte sich danach bis in die 40er Jahre des 20. Jh. durch den Bau von Geschäftshäusern, Hotels und öffentlichen Gebäuden zu einem belebten Boulevard. Straßenbahnen, Busse und vor allen Dingen Kutschen, später Taxis bestimmten hier das Bild rund um den *Askanischen Platz*. An der Größe des S-Bahnhofes *Anhalter*

² Zu nennen wären hier neben dem Anhalter- und dem Anhalter Güterbahnhof, der Potsdamer Fern- und Vorortbahnhof, sowie der Fernbahnhof Schöneberg (Kolonnenstraße), der Militärbahnhof sowie die umfangreichen Bahnanlagen mit Werkstätten in Tempelhof.

Bahnhof, der sich hier unter dem Platz befindet, kann man noch heute seine Bedeutung ablesen. Aber wir waren ja bei der geschlossenen Mauer stehen geblieben. Mit der Planung und dem Bau der *Berlin-Anhaltischen Eisenbahnlinie* (über Jüterbog – Dresden – Köthen) 1838 war es dann notwendig, etwa an der Stelle wo heute die *Anhalter Straße* in die *Stresemannstraße* mündet, die Mauer zu durchbrechen und im Oktober 1840, also knapp ein Jahr vor Einweihung (am 10. September 1841) des *Anhalter Bahnhofs*³, das *Anhalter Tor* zu eröffnen. Es war der Bauart nach ein sogenanntes modernes Tor mit großen Gittertüren, die zwei Durchfahrten zuließen und von zwei Wachthäusern begrenzt waren. Die *Anhalter Straße* war nun zur gleichen Zeit die erste Verbindung zur *Wilhelmstraße* und damit nach Berlin.

Die einfache schon im Teil 2 erwähnte *Ringbahn* zwischen den verschiedenen Kopfbahnhöfen erhielt auch hier einen Anschluss an die *Anhaltische Bahn*. Etwa im Jahre 1866 wird die Mauer insgesamt abgerissen und in den Straßenplänen von 1870 wird kein Wachthaus mehr erwähnt.

Wenden wir uns nun wie gewohnt den Straßennamen zu. Die Innenseite der Akzismauer hatte seit 1845 vom *Hallischen Tor* bis zum *Anhalter Tor* den Namen *Anhaltische Kommunikation*, nach dem Gebiet südlich des Fläming [heute Sachsen-Anhalt]. Zwischen *Potsdamer (Leipziger) Tor* und *Anhalter Tor* hieß die innere Straße *Potsdamer Kommunikation*. Kommunikation hießen mehrere (Ring-) Straßen von Berlin, die eine gewisse militärische Bedeutung hatten, als Grenzkontrolle nach außen und Verbindungslinie entlang der Mauer. Außerhalb der Mauer verlief die *Hirschelstraße*, benannt nach einem in der Gegend ansässigen Grundbesitzer. Mit dem Wegfall der Mauer entstand eine für damalige Zeit breite Straße die, nach dem Sieg der preußischen Truppen



unter H. von Moltke in der Schlacht bei Königgrätz, 1867 den Namen *Königgrätzer Straße* erhielt. Nach dem liberalen Politiker, Reichskanzler und Außenminister Gustav Stresemann wurde die Königgrätzer Straße 1930 in *Stresemannstraße* umbenannt. Nach der Volksabstimmung von 1935 erhielt der Straßenzug den Namen *Saarlandstraße* und wurde 1947 wieder in *Stresemannstraße* zurückbenannt. So wechselte auch diese Straße meist aus politischen Gesichtspunkten fünfmal ihren Namen.

Obwohl oder weil durch die Kriegsschäden des II. Weltkrieges keine geschlossene Bebauung vorhanden ist, fallen einige Bauwerke in dieser Gegend besonders auf. Direkt an der Einmündung *Anhalter Straße/ Stresemannstraße* befindet sich das Ensemble **Euro-pahaus und Deutschlandhaus**, das gleich nach Fertigstellung 1931 durch seine sehr große Leuchtreklame auffiel. Einige Schritte weiter in Richtung Norden trifft man erst

³ Das Hauptportal (s. Bild) des Anhalter Bahnhofs wurde nach Verschwinden des Tores oft „Neues Anhalter Tor“ genannt. Es ist der einzige Teil, vom ehemals prächtigen Gebäude, das heute noch sichtbar ist. Desgleichen wurde der Askanische Platz immer Platz vor dem Anhalter Bahnhof genannt.

auf den **Martin-Gropius-Bau**, der zu vielen interessanten kulturellen Zwecken, meist Ausstellungen genutzt wird; und benachbart das **Abgeordnetenhaus** von Berlin.

An der Straßenecke *Möckernstraße* 135–146 und der *Hallischen Straße* 10–14 befindet sich das Gebäude des ehemaligen Postamts 11, das 1933/34 erbaut und 1935 bis 1937 erweitert wurde. Das **Postamt 11** galt damals als weltweit größte Einrichtung ihrer Art. Es diente als zentrales Briefpostamt SW 11 und war zuständig für die Briefverteilung im südlichen Berlin. Ein Tunnel verband das Gebäude mit dem *Anhalter Bahnhof*. Als Verbindung zum zweiten großen Berliner Postverteilungsamt im *Nordbahnhof* diente die Nord-Süd-Linie der Berliner S-Bahn, auf der heute die Linien S1 und S2 verkehren. Nach der Teilung Berlins wurde von hier aus die Briefverteilung des gesamten Westteils der Stadt vorgenommen. Nach der Wiedervereinigung Berlins war das Postamt den wachsenden Anforderungen nicht mehr gewachsen und wurde aufgelöst. Obwohl das Gebäude denkmalgeschützt ist, steht es heute leer! Auf dem nebenstehenden Bild fällt der Schatten des Tempodroms auf den monumentalen Bau.



Sehr interessant fand der Autor den Gebäudekomplex Stresemannstraße 66 mit der Hinterhofkirche der **St. Clemens-Kirche**, von der man eine ganze Bilderserie zeigen könnte (s. *Bild auf der vorigen Seite*).

Quellen:

1. *Lexikon Alle Berliner Straßen und Plätze, vierbändige Ausgabe Verlag Neues Leben GmbH/Edition Luisenstadt, Berlin 1998*
2. *Aus der Reihe „Wegweiser zu Berlins Straßennamen“ Kreuzberg, gleicher Verlag, 3. Auflage, Berlin 1995*
3. *Aus der Reihe „Geschichte der Berliner Verwaltungsbezirke“ Band 2: Kreuzberg, Colloquium Verlag, Berlin 1988*
4. *„Die Berliner Akzisemauer“ von Helmut Zschocke, Berlin-Story Verlag, der uns auch die Verwendung des historischen Bildes erlaubt hat*

Wohlfahrtspflege und Armenpflege

Marion Pollakowski

Auf einem Trödelmarkt erstand ich das Heft „Zeitschrift für das Heimatwesen“ (Band XXVII), welches viele Informationen zur Wohlfahrts- und Armenpflege enthält. Die personenbezogenen Angaben habe ich abgeschrieben, über darüber hinausgehende Angaben und Hinweise verfüge ich nicht. Vielleicht können die Angaben behilflich sein (*Quellenangabe am Ende des Artikels*).

I. TEIL

Nr. 1 v. 01.01.1922

Der am 30. April 1892 zu Wolgast geborene Gärtner Bruno BLAUFELDER entzieht sich der Unterhaltspflicht gegenüber seinen zwei unmündigen Kindern.

Fürstenwalde (Spree), den 03. August 1921 - Der Magistrat – Armenabteilung

Schleifer Otto BOSSE, *23. Juli 1874. Aufenthaltsangabe

Berlin-Wittenau, den 05. Dezember 1920, Bezirksamt 20, Dienststelle Wittenau

Das am 15. Juni 1908 zu Berlin geborene Dienstmädchen Charlotte GEORGE entzieht sich der Unterhaltspflicht für ihr Kind Günter GEORGE. Um Mitteilung seines Aufenthalts zu den Akten III / 3 G 39 wird ersucht.

Neuruppin, den 09. Dezember 1921 – Der Magistrat

Nr. 2 v. 15.01.1922

In den Krankenanstalten verpflegte und hierdurch unterstützte unessshafte Personen:

NOACK, Julius, Arbeiter, geb. 04.06.1890 in Beeskow

WIELAND, Hans, Arbeiter, geb. 23.03.1902 in Kottbus

Nr. 3/4 v. 15.02.1922

HALBECK, Gerhard, Kontorbote, geboren am 07. April 1898 zu Berlin, zuletzt in Berlin wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge und Unterhaltspflicht für sein uneheliches Kind IRMSCHER. Aufenthaltsermittlung erbeten.

Wittgensdorf, Bezirk Chemnitz, den 26.01.1922 - Der Gemeindevorstand als Berufsvormund

Der Arbeiter Otto SCHÖNBERG, geboren 21. Juni 1876 zu Zehdenick entzieht sich seit Monaten seiner uns gegenüber bestehenden Zahlungspflicht. Um Feststellung des Aufenthaltsortes wird gebeten.

Charlottenburg, den 16. Januar 1922, Bezirksamt Charlottenburg, Unterstützungsamt

Der Musiker Otto SCHREPFER, geb. am 21. Juli 1888 in Sennfeld, entzieht sich der Unterhaltspflicht für sein uneheliches Kind Walter METTIG. Um Mitteilung seines Aufenthaltes wird gebeten.

Finstertal, d. 16. Januar 1922 – Städtisches Wohlfahrtsamt

Nr. 6 v. 15.03.1922

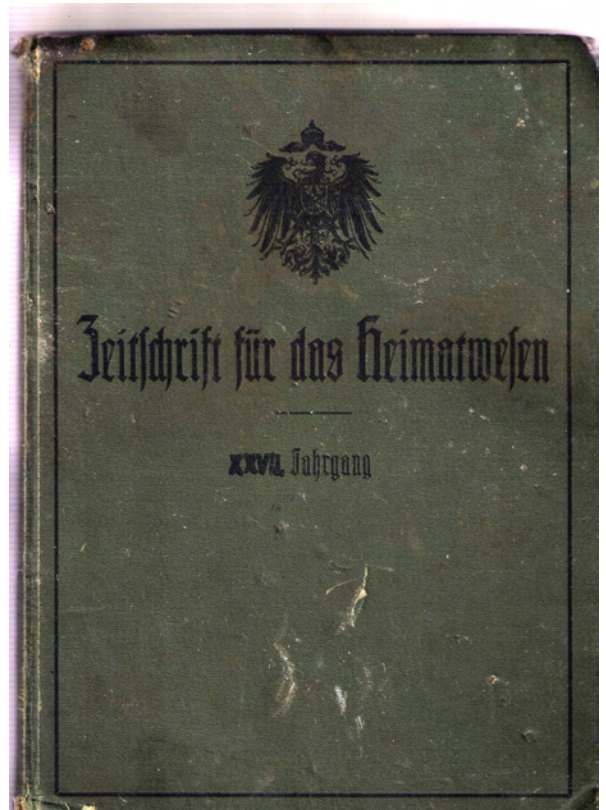
BERGER, Richard Kurt, Arbeiter, geb. am 24. März 1888 zu Großsedlitz, letzter Aufenthaltsort Hannover, entzieht sich der Unterhaltspflicht für seine Familie. Um Aufenthaltsermittlung bittet

Heidenau, den 06. März 1922 – Ortsarmenverband

Nr. 8/9 v. 01.05.1922

Der Schlosser Richard JACOBS, geboren am 11. September 1867 zu Seehausen (Altmark), entzieht sich der Fürsorge für sein im Waisenhaus untergebrachtes Kind. JACOBS hielt sich bis 1917 in Dömitz i. Meckl. auf und ist dann unbekannt verzogen. Um Feststellung und Aufenthaltsangabe zum Aktenzeichen V.J. 30 wird gebeten.

Wittenberge, den 31. März 1922 – Der Magistrat – Wohlfahrtsamt



Der am 07. Dezember 1891 in Bromberg geborene Arbeiter Anton KAATZ entzieht sich der Unterhaltspflicht für seine Familie. Um Mitteilung des Aufenthaltsortes wird gebeten

Jüterbog, d. 18. April 1922 - Kreiswohlfahrtsamt, aml. Fürsorgestelle für Flüchtlinge

Wir bitten um Mitteilung des Aufenthaltsortes der am 07. Juni 1900 zu Stendal geborenen Stütze Gertrud KLAAR. M. 3715

Jüterbog, den 01. April 1922 - Der Magistrat

Wir bitten um Mitteilung des Aufenthaltsortes des am 06. Dezember 1902 zu Gera, R.j.L. geborenen Dienstmädchens Gertrud SCHMIDT, gen. HEMPEL. M.126

Jüterbog, den 01. April 1922 - Der Magistrat

Nr. 11 v. 01.06.1922

DUBRAL, Julius, geboren am 10. Dezember 1884, zuletzt in Perleberg, hat seine Familie mittellos hier zurückgelassen. Aufenthaltsnachricht erbeten. Da er sich aber immer sofort auf Wanderschaft begibt, wird Verfahren gemäß § 361 Nr.10 des Strafgesetzbuchs hiermit beantragt.

Münsterdorf bei Itzehoe, d. 17. Mai 1922 - Fürsorgeamt

Nr. 12 v. 15.06.1922

Der Händler Max KRAUSE, * 11. April 1890 zu Berlin, entzieht sich der Unterhaltspflicht für seine Familie. K. hält sich in Gross-Berlin auf, der genaue Aufenthaltsort lässt sich jedoch nicht genau ermitteln. Letzte Wohnung war Neukölln, Prinzhändjerystr.52, bei Frau Berta LAUTENBACH. Um Aufenthaltsermittlung wird gebeten.

Allenstein, d. 07. Juni 1922 - Städtisches Wohlfahrtsamt

Teil II

Nr. 13 v. 01.07.1922

Wir forschen nach dem jetzigen Aufenthalt des Arbeiters Bruno POPKE, * 15.01.1897 in Prenzlau. Zweckdienliche Hinweise zur Akte 627 erbeten.

Oldenburg i. O., d. 23. Juni 1922 - Armenkommission

Nr. 14/15 v. 1.08.1922

BURGHART, Paul, Lackierer, * 25.02.1886 zu Charlottenburg bei Berlin, entzieht sich der Unterhaltspflicht seiner Familie. Um Aufenthaltsermittlung wird gebeten.

Arendorf, Kreis Cöthen (Anhalt), d. 17. Juli 1922 - Der Armenpfleger

Kaufmann Max GRAF, * 22.08.1884 in Berlin. Um Aufenthaltsanzeige bittet

Gera-R., den 7. Juli 1922 - Der Stadtrat, Wohlfahrtsamt

Nr. 16/17 v. 01.09.1922

Melker Edwin SCHUBERT, * 14.01.1900 in Berlin, zuletzt in Kobbeltbude, Krs. Königsberg

In den Krankenanstalten verpflegte und hierdurch unterstützte unessshafte Personen:

KIESELER, Hugo, Steinsetzer geb. 21.10.1880 in Berlin

SCHELLHASE, Albert, Former, geb. 30.11.1872 in Potsdam

LADEWIG, August, Arbeiter, geb. 17.02.1874 in Stassfurt

FIEDLER, Max, Krankenwärter, geb. 06.04.1898 in Berlin

HAMATHY, Paul, Arbeiter, geb. 29.12.1877 in Berlin

PFEIFER, Erich, Arbeiter, geb. 29.06.1890 in Frankfurt a.O.

BREUER, Otto, Schlosser, geb. 18.12.1900 in Görzdorf

LEDER, Lisbeth, Arbeiterin, geb. 20.04.1897 in Neukölln

REINEMANN, Albert, Arbeiter, geb. 02.12.1897 in Frankfurt a. O.

MAKOWSKY, Erwin, Jockey, geb. 19.06.1899 in Fürstenwalde

HOLTSCHE, Richard, Arbeiter, geb. 14.09.1863 in Berlin

BAUM, Ernst, Kupferschmied, geb. 20.03.1865 in Frankfurt a. O.

WARZINSKI, Johann, Melker, geb. 12.01.1897 in Luckenwalde

wohnhaft, entzieht sich der Unterhaltspflicht für seine Kinder. Um Aufenthaltsermittlung wird gebeten.

Fischhausen (Ostpr.), d. 04.08.1922 - Kreiswohlfahrtsamt

Wir forschen nach dem Kaufmann Otto JÄGER,* 12.03.1897, angeblich Generalvertreter der Firma Mercedes, Berlin. JÄGER entzieht sich der Unterhaltspflicht für sein außereheliches Kind. Um Aufenthaltsermittlung wird gebeten.

Greifswald, d. 29. Juli 1922 - Armendeputation

Die Schnitterin Marie RADYSCHESKI entzieht sich der Unterhaltspflicht ihrem Kinde Casimir gegenüber. Um Aufenthaltsermittlung wird gebeten.

Greifswald, d. 03. Aug. 1922 - Die Armendeputation

Wir forschen nach dem Schweizer Gustav ROWALECK, * 17.06.1895, angeblich in Berlin aufhältlich. ROWALECK entzieht sich der Unterhaltspflicht für sein außereheliches Kind. Um Aufenthaltsermittlung wird gebeten.

Greifswald, d. 05.Aug.1922 – Armendeputation

Die unverehelichte Klara VALLENTHIN, * 26.02.1898 in Köpenick, entzieht sich der Unterhaltspflicht für ihr Kind Marga. Aufenthaltsnachricht erbeten.

Greifswald, d. 17.Juli 1922 - Armendeputation

Nr.18 v. 15.09.1922

Die Frau Marie ULRICH, * 24.03.1893 entzieht sich ihrer Unterhaltspflicht hinsichtlich ihres Kindes Kurt. Um Aufenthaltsermittlung wird gebeten.

Greifswald, d. 23.Aug.1922 – Armendeputation

Nr.19/20 v. 15.10.1922

Die Kellnerin Hedwig GLEISBERG, geb. STEPHAN, * 28.01.1892 zu Friedrichsheim (Krs. Spremberg) entzieht sich der Unterhaltspflicht gegenüber ihren Kindern. Um Aufenthaltsermittlung wird gebeten.

Fürstenwalde (Spree), d. 26.Sept.1922 - Armenabteilung

Der Pflasterer Fritz HAENSGE, * 20.03.1870 zu Berlin, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie. Um gefl. Mitteilung des Aufenthaltes und der Arbeitsstelle wird ersucht.

Greifswald, d. 26.Sept.1922 - Der Ortsarmenverband

Der frühere Bildhauer Meinrad MAURER, jetzt Arbeiter, geb. 16.03.1898 in Waldhambach, schuldet uns für sein uneheliches Kind Hedwig DUKEL den Betrag von 2078 Mk. Um Aufenthaltsermittlung wird gebeten.

Greifswald, d. 09.Sept.1922 – Armendeputation

NIEGEL, Paul, Schneider, * 05.05.1890 in Erkner, Krs. Nieder-Barnim, entzieht sich der Unterhaltsgewährung für sein außereheliches Kind Fritz SCHUBERT. Um Mitteilung seines Aufenthaltes wird gebeten.

Waldenburg i. Schlesien, d. 08.Sept. 1922 – Der städt. Berufsvormund

PRÜTZ, Berthold, Arbeiter, * 31.12.1898 in Zedlitzfelde, Krs. Randow, schuldet uns Unterstützungskosten. Um Mitteilung seines Aufenthaltes wird gebeten.

Güstrow, d. 15.09.1922 – Städt. Fürsorgeamt, Abt. Armenpflege

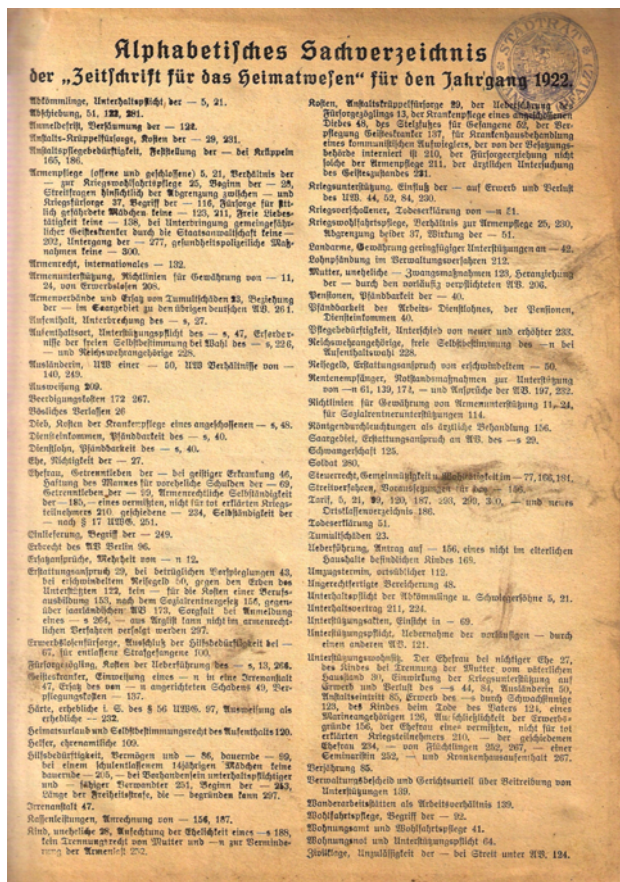
Nr.21/22 v. 15.11.1922

Der Hausdiener Hermann SIEPERT, geb. am 24.05.1888 zu Belgen, Krs. Königsberg, NM, entzieht sich der Unterhaltspflicht gegenüber seiner Familie. Um Aufenthaltsermittlung wird gebeten.

Fürstenwalde (Spree), d. 26.Sept.1922 – Armenabteilung

TRAUTMANN, Frieda, Dienstmädchen, * 27.11.1903 in Berlin, zuletzt bis 1.Sept.d.J. in Creussen aufhältlich, hält sich unbekanntem Orte auf. Um Aufenthaltsermittlung wird gebeten.

Creussen (Thürg.), d. 27.Sept.1922 – Magistrat



Der landwirtschaftliche Arbeiter Georg WALKHOF, * 15.05.1894 in Berlin, entzieht sich seit dem 04.04.1920 seiner Unterhaltspflicht für sein uneheliches Kind Günther REPPIN. Auf Grund dessen ist das Kind REPPIN am 20.01.1921 der Armenpflege hier selbst anheimgefallen. WALKHOF hat sich am 03.01.1921 von Ritzleben bei Salzwedel abgemeldet und lebt seit dieser Zeit unbekanntem Aufenthaltes. Im Falle WALKHOF irgendwo auftauchen sollte, bitten wir um gefl. Nachricht nach hier.

Wehrstedt, Krs.Halberstadt, d. 23.Sept.1922

Der am 15.08.1900 in Berlin geborene ehemalige Bergarbeiter Arthur Emil WOLF entzieht sich der Fürsorge für sein außerehelich geborenes Kind. Um Angabe seines Aufenthalts wird ersucht zu R.18 *Ölsnitz im Erzgeb., d. 09.Sept.1922*

Nr.23/24 v. 15.12.1922

Der frühere Schreiber, jetzt Arbeiter, Paul DAHMS, * 09.03.1895 zu Soldin, zuletzt bekannter Aufenthaltsort Küstrin, Gerichtsgefängnis, entzieht sich der Unterhaltspflicht für sein uneheliches Kind Käte MERKER. Um Aufenthaltsermittlung wird gebeten.

Anklam, d. 08.Nov.1922 – Der Berufsvormund des Kreises Anklam

Arbeiter Georg SCHMIDT, * 17.04.1902 in Bernau, wird hier zum Aktenzeichen 5 S 401 gesucht. *Bernau bei Berlin, d. 08.Nov.1922 - Städt. Wohlfahrtsamt*

In den Krankenanstalten verpflegte und hierdurch unterstützte unesshafte Personen

GOLZ, Rosa, Arbeiterin, * 28.09.1902 in Berlin

MANTEUFEL, Alfred, Kaufmann, * 03.02.1902 in Brandenburg

RUBARTH, Karl, Arbeiter, * 10.11.1866 in Greifswald

HANDKE, Eduard, Arbeiter, * 23.06.1900 in Berlin

FORCHERT, Karl, Lohgerber, * 08.04.1864 in Frankfurt a.d.O.

MEIER, Hermann, Sattler, * 23.04.1898 in Guben

ASTER, Leopold, Schauspieler, * 10.06.1869 in Berlin

BAUM, Josef, Kupferschmied, * 20.03.1865 in Frankfurt O.

BRAUN geb. STÄDTLER, Annemarie, Witwe, * 11.06.1866 in Kottbus Krs. Frankfurt O.

Quelle: „Zeitschrift für das Heimatwesen“, Blätter für alle Fragen der Wohlfahrtspflege, insbesondere der Armenpflege, Amtliches Organ von Armenverbänden des Deutschen Reiches, Verlag von Otto Berger in Staßfurt 1922

Zellaer in der Gewehrfabrik Potsdam

Christian Kirchner

Unter dem 7jährigen Krieg stieg der Bedarf an Schusswaffen so sehr an, dass die Produktion der Gewehrfabrik Potsdam nicht mehr ausreichte. Daher ließ König Friedrich II. nicht nur Waffen einkaufen, sondern schien auch Anwerbungen aus den Waffenschmieden Deutschlands zu betreiben. Eine jener alten Waffenstädte war Zella St. Blasii im Thüringer Wald. Von hier aus zog es erste Büchsenmacher, Büchschäfter und Graveure bereits Ende der 1750er Jahre nach Potsdam. Eine weitere Auswanderungswelle folgte nach dem großen Stadtbrand im Jahre 1762. Als die Stadt wieder aus der Asche erstand, kamen auch die meisten Familien bis Anfang der 1770er Jahre wieder nach Hause. Der Nachweis dieser temporären Auswanderung findet sich jedoch noch in den Seelenregistern der Jahre 1777 und 1792, da einige der dort vermerkten Kinder und späteren Familienvorstände Potsdam als Geburtsort hatten.

Für meine Erstellung eines Ortsfamilienbuchs von Zella St. Blasii suche ich nun nach ausgewanderten Bürgern, welche sich in der alten preußischen Hauptstadt oder im Umland finden lassen. Bisher bekannt ist die Wanderungsbewegung von den Familien BARTHELMEß, DIEMAR, KÖNIG, SCHNEIDER und SCHÜBLER. Für Hinweise und Zufallsfunde bin ich dankbar. Diese können an Christian Kirchner, Am Pappelhain 2d, 09212 Limbach-Oberfrohna, christian_kirchnerzm@yahoo.de gesendet werden.

NEUES VON DACHVERBAND UND VEREINEN

Einladung zum 62. Deutscher Genealogentag

Hans-Dieter Wallschläger

Auch in diesem Jahr veranstaltet die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Genealogischer Verbände einen Genealogentag. Dieser wird in diesem Jahr unter dem Thema "Wanderungsbewegungen im Ostseeraum" vom 17. bis 20. September 2010 in der Hansestadt Stralsund stattfinden.



Im Auftrage des Ausrichters "Pommerscher Greif e.V." möchte ich Sie recht herzlich zum Genealogentag einladen. Neben einer Vielzahl interessanter Vorträge erwarten Sie wie gewohnt verschiedene Aussteller und ein informatives Rahmenprogramm.

Informationen zum Programm, zum Tagungsort, zur Anreise, zu Übernachtungsmöglichkeiten und ein Anmeldeformular finden Sie auf der Homepage des Genealogentages unter der Adresse <http://www.genealogy.net/genealogentag/2010/>

Sie können den Pommerschen Greif als Ausrichter per E-Mail: info@genealogentag.de, per Briefpost an: Prof. Dr. Hans-Dieter Wallschläger, Niedecksteig 22, D-13591 Berlin erreichen und um weitere Informationen bitten.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen in Stralsund!

Anmerkung der Redaktion: Ein Anmeldebogen, einschließlich des Programms, haben wir in Mittellage beigelegt.

Nordelbisches Genealogentreffen

am 30./31.10. im Pommernzentrum Travemünde

Peter Drygalla

Wie jedes Jahr gibt es auch 2010 wieder das Nordelbische Genealogentreffen, wenn auch abweichend in Travemünde im Pommernzentrum.

Als Hauptthema haben wir „Darstellung und Sicherung der Forschungsergebnisse“ gewählt. Für die Darstellung (Aufbereitung der Forschungsergebnisse) werden wir einen geeigneten Referenten zu finden, aber mit der Sicherung ist es so eine Sache.

Es geht nicht um das allgemeine update des Computers, sondern darum wie ich meine speziellen Daten sichere? Davon abgesehen das die Datenträger nur eine begrenzte Haltbarkeit haben, wobei einige Datenträger schon veraltet sind bevor die Grenze erreicht ist (für Floppy-Disc und 1,44 MB Disketten gibt es kaum noch Laufwerke), laufen nicht alle Programme auf den neuen Rechnern bzw. den neuen Windows-Versionen.

Einen aktuellen Planungsstand finden Sie auf der Homepage unter: <http://www.genealogy.net/vereine/SHFam//173.pdf>

Archivgebühren

Prof. Herbert Stoyan

Sehr geehrte Damen und Herren, es wurde verschiedentlich geäußert, die DAGV sollte etwas gegen die hohen Archivkosten tun. Bei näherem Hinsehen fand ich, dass in vielen Fällen die Archivkosten nicht hoch sind. In anderen Fällen so hoch, dass man lieber nicht ins Archiv geht. Um mehr Klarheit zu bekommen, haben wir eine Seite im Wissensnetz aufgebaut, die im GenWiki positioniert ist - erreichbar von der Seite www.dagv.org (Archivgebühren) oder direkt:

(<http://wiki-de.genealogy.net/DAGV/Archivgeb%C3%BChren>), in der Sie oder Beauftragte Ihnen bekannte Kosten eintragen können. Wir glauben, dass in der Vielfalt der Kosten, die Kosten für einen einfachen Archivbesuch mit Bestellung von Archivalien und Eigenrecherche im Lesesaal eine charakterisierende Zahl ist. Natürlich könnten wir auch nach Ihren Anregungen andere Kosten erfassen.

Bitte ermuntern Sie Ihre Mitglieder, Kosten auf der Seite einzutragen oder an Prof. Herbert Stoyan, PSF 60 05 18, D-14405 Potsdam, vorsitzender@dagv.org zu senden.

NEUES AUS ARCHIVEN, LITERATUR UND INTERNET

Veränderungen beim Archiv der AMF in Leipzig

Anlässlich einer Umstellung der Telefonanlage im Staatsarchiv Leipzig hat die Verwaltung der Sächsischen Staatsarchive beschlossen, Fremdnutzer in den Netzwerkstrukturen der Staatsarchive nicht mehr zuzulassen. Aus diesem Grund musste für das Archiv der AMF eine neue Lösung für Telefon- und Fax-Anschlüsse gefunden werden, was neue Tel.- und Fax -Nummern mit sich bringt.

Ab dem 29.07.2010 erreichen Sie unser Archiv in Leipzig wie folgt:

Tel.: 0341-25647781

FAX: 0341-25647782

E-Mail: archiv@amf-verein.de

Bitte verwenden Sie nur noch die o. a. neue Tel., Fax und E-Mail-Adresse.

Die Redaktion

Das Perleberger Adreßbuch von 1901 als digitaler Reprint⁴

Dr. Uwe Czubatynski

Adressbücher sind für Archive und Bibliotheken, aber auch für die Nutzer häufig eine schwierige Materie. Ihre massenhafte Produktion zu Beginn des 20. Jahrhunderts fällt in eine Zeit, in der stark säurehaltige Papiere für Zeitungen und andere billige Druckerzeugnisse verwendet wurden. Diese Papiere sind inzwischen in ihrer Festigkeit so stark beeinträchtigt, dass sie einer häufigen Nutzung nicht mehr standhalten. Seit geraumer Zeit wird daher versucht, durch die Verfilmung der Vorlagen die Originale zu

⁴ Gekürzte Fassung des Aufsatzes in: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Prignitz 10 (2010), S. 24-28.

Zeit wird daher versucht, durch die Verfilmung der Vorlagen die Originale zu schonen. Zudem handelt es sich bei den Adressbüchern um Werke, die sich nur auf einen einzigen Ort oder allenfalls eine bestimmte Region beziehen. Sie sind daher in aller Regel von den großen wissenschaftlichen Bibliotheken nicht gesammelt worden. Auf diese Weise haben sich nur sehr wenige Exemplare in kleinen Archiven und Museen oder in Privatbesitz erhalten. Die große Seltenheit dieser Adressbücher bringt es mit sich, dass sie in besonderer Weise schutzwürdig sind und für Interessenten häufig nur schwer zugänglich bleiben.

Adressbücher gehören für die jüngere Geschichte der Städte zu den interessantesten Quellen, die in gedruckter Form vorliegen. Sie zeichnen sich durch eine außerordentliche Dichte der Informationen aus und sind für den Zeitpunkt ihrer Entstehung eine höchst aufschlussreiche Momentaufnahme des jeweiligen Gemeinwesens. Ein besonderes Interesse verschiedener Forschungszweige dürfen sie auch deshalb beanspruchen,

Zu Ankündigungen jeder Art empfehlen wir die
täglich in **großem Format** erscheinenden

„Prignitzer Nachrichten“

und den

„Allgemeiner Anzeiger“
für **Putlitz und Umgegend.**

Die „Prignitzer Nachrichten“ haben die **weit-
größte Auflage** von allen Zeitungen der Weis-
prignitz.

Inserate finden daher in denselben die
wirkksamste Verbreitung.

Drucksachen jeder Art
werden in sauberster Ausführung zu billigsten Preisen
angefertigt.

Die Expedition
der „Prignitzer Nachrichten“.

Letzte Seite des Adressbuchs mit Anzeige der Zeitung „Prignitzer Nachrichten“, die ebenfalls im Verlag von Franz Grunick erschien.

weil in ihnen zwei sehr gegensätzliche Arten von historischer Information vereinigt sind: Einerseits enthalten sie in der Regel wichtige Angaben zu Institutionen in Gestalt von Behörden, Verwaltungsorganen und Vereinen, andererseits bieten sie Nachrichten zu einzelnen Personen, die sonst nur in anderen familiengeschichtlichen Quellen zu ermitteln sind. Welche Details sie noch darüber hinaus zur Verfügung stellen, soll an dem konkreten Beispiel des Perleberger Adressbuches erläutert werden. Durch die im Juni 2009 abgeschlossene Digitalisierung ist dieser sehr seltene Druck erstmals wieder einer größeren Öffentlichkeit zugänglich.

Die Ausgabe von 1901 stellt jedoch nicht das älteste Perleberger Adressbuch dar. Das erste Verzeichnis dieser Art, 1896 erschienen, geht offenbar auf die Initiative eines Leipziger Verlages zurück. Für die Stadt Wittenberge erschien das mutmaßlich erste Adressbuch im Jahre 1885, für Pritzwalk 1896. Für Kyritz und die kleineren Städte der Prignitz (Putlitz, Lenzen, Freyenstein, Meyenburg, Bad Wilsnack) sind keine Adressbücher nachweisbar. Schon 1898 erschien für Perleberg eine weitere

Ausgabe, die – aus heutiger Sicht ein Kuriosum – vom Perleberger Fechtverein herausgegeben und auch in Perleberg gedruckt worden ist. Diese beiden Auflagen boten sich freilich deshalb nicht für einen Reprint an, weil in ihnen die Einwohnerschaft nur nach Straßen, nicht aber nach dem Alphabet angeordnet ist. Insofern darf man mit einigem Recht behaupten, dass erst die dritte Ausgabe von 1901 das erste vollständige Adressbuch für Perleberg darstellt, dessen Prinzipien auch künftig beibehalten wurden.

Von diesem Druck sind nach dem heutigen Kenntnisstand nur drei Exemplare erhalten geblieben, davon zwei im Perleberger Museum und eines im Privatbesitz des Herausgebers. Nach dem Inhaltsverzeichnis folgt auf den Seiten 5 bis 16 eine „Kurze Geschichte und Beschreibung der Stadt Perleberg“, die weniger wegen ihrer historischen Darstellung, sondern vor allem wegen der Erwähnung wichtiger Bauten des 19. Jahrhunderts von Bedeutung ist (Rathaus, Stadtschule, Schlachthaus, Amtsgericht, Badeanstalt). Ausführlich beschrieben ist ferner die Entdeckung des Königsgrabes von Seddin am 15. September 1899. Es folgt eine Übersicht zu den in der Stadt befindlichen Behörden, vom Landratsamt angefangen über die militärischen und städtischen Behörden, Kirchen und Schulen bis hin zur Wittenberge-Perleberger Eisenbahn und der Vieh-Versicherungs-Gesellschaft. Nicht weniger lehrreich für das gesellschaftliche Leben jener Zeit ist die genaue Aufzählung sämtlicher Vereine (S. 28-32), wobei es für kleinstädtische Verhältnisse wenig überrascht, dass der Verleger des Adressbuches – Franz Grunick – zugleich als Ratsherr, Buchdruckereibesitzer und Vorsitzender des erwähnten Fechtvereins erscheint. Der eigentliche „Adreß-Kalender“ ordnet die erwachsenen Einwohner zunächst alphabetisch, dann nach Straßen. Bei dem letzteren Verzeichnis ist allerdings zu beachten, dass die Hausnummern nicht mehr mit der heutigen Zählung identisch sind. Auf den Seiten 114 bis 120 schließt sich ein Verzeichnis der Gewerbebetriebe an, bei dem die bedeutende Menge von Hotels und Gasthäusern sowie die enorme Zahl von Schneidern und Schuhmachern auffällt. Der Band schließt mit einem umfangreichen Teil von Inseraten, der weitere Einblicke in die Geschäftswelt und die Formenvielfalt der damaligen Druckereien vermittelt.

Zu erinnern ist schließlich an zwei weitere gedruckte Titel, die wertvolles statistisches Material sowie vollständige Personennamen enthalten, die vor allem für bibliographische Zwecke unentbehrlich sind: Für einen größeren Umkreis ist dies das Handbuch über den Kreis Westprignitz, von dem sich Ausgaben von 1897, 1900, 1905, 1912 und 1927 nachweisen lassen. Für eine bestimmte, aber erstaunlich große Personengruppe sind es ferner die Mitgliederverzeichnisse der Freimaurerloge, die sich für Perleberg von 1893/94 bis 1930/31 erhalten haben.

Die Digitalisierung des Perleberger Adressbuches, ebenso wie bei dem Evangelischen Pfarrerbuch für die Mark Brandenburg ausgeführt von den Diakonie-Werkstätten des Oberlinhauses in Potsdam, hatte die Erzeugung von PDF-Dateien zum Ziel, da die notwendige Software inzwischen sehr weit verbreitet ist und nach dem heutigen Kenntnisstand als offengelegtes Dateiformat gute Voraussetzungen für die Langzeitarchivierung der digitalen Daten bietet. Das Digitalisat ist von hoher Qualität, so dass die Ausdrücke praktisch einem herkömmlichen Reprint entsprechen. Es unterscheidet sich damit wohltuend von manchen im Massenverfahren digitalisierten Büchern, die durch zahlreiche Schmutzpartikel verunziert sind, eine geringe Auflösung haben oder schiefe Seiten aufweisen.

Extrem seltene Drucke wie die Adressbücher bewahren im Übrigen vor der Illusion, dass in absehbarer Zeit wirklich die gesamte gedruckte Überlieferung im Internet zugänglich sein könnte. Hingewiesen werden muss allerdings darauf, dass das Perleberger Adressbuch nur in Form von Bilddateien digitalisiert worden ist und daher keine Suchfunktionen innerhalb des Textes möglich sind. Da das gesamte Werk in Frakturschrift gedruckt ist, hätte die automatische Texterkennung (OCR-Verfahren) einen hohen zusätzlichen Aufwand bedeutet. Dieser Nachteil fehlender Recherchemöglichkeiten konnte aber wegen der klaren Gliederung der Vorlage ohne weiteres in Kauf genommen werden.

Auf der CD befinden sich zwei Ordner, von denen der erste die Digitalisate der einzelnen Seiten enthält, während der zweite Ordner das Gesamtwerk in einer einzigen Datei umfasst. Diese doppelte Ausgabe wurde angefertigt, um einerseits in dem Adressbuch fortlaufend blättern und lesen zu können, andererseits aber auch zu Auskunftszwecken einzelne Seiten per E-Mail versenden zu können. In die PDF-Datei eingefügte Lesezeichen ermöglichen den gezielten Zugriff auf die einzelnen Bestandteile des Adressbuches.

Adressbuch der Stadt Perleberg. Perleberg 1901. Digitalisierte Ausgabe, im Auftrag des Vereins für Geschichte der Prignitz e. V. hrsg. von Uwe Czubatynski. Perleberg 2009. 1 CD [PDF-Dateien Version 1.6 in 2 Ordnern: Einzelseiten = 14,8 MB mit 153 Dateien; Gesamtausgabe = 14,4 MB mit 1 Datei], Preis: 10,- € plus 2- € Versandkosten.

Bestellungen sind zu richten an: Domstiftsarchiv, Burghof 10, D-14776 Brandenburg, Tel. 0 33 81 / 2 11 22 15, E-Mail: archiv@dom-brandenburg.de

Anmerk. d. Red.: Ein Exemplar befindet sich im Bestand der BGG-Bibliothek.

Probleme beim Zugang zu den Kirchenbuchduplikaten

bei der „Kirche Jesu Christi der ...“(Mormonen)

Martina Rohde

Seit einiger Zeit gibt es Probleme, bei den Mormonen Scans einzelner KB aufzurufen. Ein System war/ist aber nicht erkennbar. Nach mehreren Anfragen meinerseits erhielt ich am 04.07.2010 endlich eine Antwort.

Danke, dass Sie sich bezüglich des Problems des Nichtladens der Bilder an uns gewandt haben. Zurzeit wird daran gearbeitet, dass Bilder von einer Server-Gruppe zur anderen übertragen werden. Dieser Vorgang kann einige Wochen dauern, weil wir eine Vielzahl von Bildern bearbeiten müssen - in Verbindung mit deren Index. Bitte entschuldigen Sie, dass Sie im Moment nicht damit arbeiten können. Die Bilder und Daten werden spätestens Ende des Jahres unter <https://fsbeta.familysearch.org> abrufbar sein. Probieren Sie immer wieder die angegebene Seite. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg bei Ihrer weiteren Vorfahren-Suche. Wir laden Sie auch ein, unsere "Forum"-Seite aufzurufen, um sich mit anderen Forschern auszutauschen. Zu finden unter www.labs.familysearch.org Unter wiki.familysearch.org kann man event. brauchbare Forscher-Hilfen einsehen.

Es scheint also ein rein technisches Problem zu sein und die Angst, dass einige Gemeinden oder ein Archiv etwas gegen die Online-Stellung haben, scheint unbegründet. Wir können nur hoffen, dass es nicht wirklich bis zum Jahresende dauert.

Spanische Schatzgräber

Günther Ofner

Vielleicht geht es Ihnen auch so: Ich bekomme seit Jahren Spams, in denen mehrere Millionen Euro oder Dollar aus irgendeiner Erbschaft versprochen werden, wenn, ja wenn, man eben zuerst einige zehntausend oder hunderttausend Euro an "Überweisungsspesen" bezahlt. Das Ganze ist natürlich nichts anderes als versuchter Betrug, wer auch immer diese "Überweisungsspesen" bezahlt, wird sie nie wieder sehen.

Beim Heraussuchen der Verstorbenen aus dem Wienerwaldboten vom 5. Juni 1909 (für unser Projekt PERIODICA) habe ich nun gelernt, dass dieses Betrugs-System keineswegs neu ist, sondern schon damals angewendet wurde. Man versprach gutgläubigen Menschen in persönlichen Briefen einen Anteil an einem angeblich in Österreich vergrabenen Schatz, wenn diese zuerst "Reisespesen" überweisen würden.

Diese Betrüger wurden damals - vor mehr als 100 Jahren - "spanische Schatzgräber" genannt, weil diese Briefe aus Spanien kamen. Lesen Sie selbst:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?apm=0&aid=wwb&datum=19090605&seite=3&zoom=1>
(rechte Spalte)

So aktuell und gegenwartsbezogen kann es also sein, wenn man in alten Zeitungen stöbert. Wenn auch Sie bei unserem Projekt PERIODICA (systematische Erfassung von Verstorbenen-Listen aus vielen Städten der alten Habsburger-Monarchie) mitmachen wollen, finden Sie hier die Projektbeschreibung:

http://www.familia-austria.at/projekte/periodica_projekt.php

Die Datenbank finden Sie hier: http://familia-ustria.at/projekte/periodica/periodica_abfrage.php

Zur Auswahl stehen derzeit folgende Städte:

- in Böhmen: Eger, Prag und Reichenberg
- in Mähren: Brünn und Nikolsburg
- in Ungarn: (Buda)Pest und Preßburg
- in der Steiermark: Graz
- in Tirol: Innsbruck
- in Kärnten: Klagenfurt
- in Niederösterreich: Baden bei Wien und Neulengbach
- (in Wien: unsere Projekt "Wiener Zeitung")

Unsere Projektleiterin Frau Claudia Weck periodica@familia-austria.at nimmt gerne Ihre Reservierungswünsche bzgl. Zeitung und Zeitraum entgegen und sendet unsere Erfassungstabelle zu.

Quelle: Spanische Schatzgräber, VSFF-Liste, 24.07.2010, Günter Ofner

Neu auf dem Büchertisch der AMF

Unger Günther

Neuerscheinung in der Reihe der Mitteldeutschen Ortsfamilienbücher:

- MOFB 017 - **Bartels**, Kurt, Familienbuch Hakenstedt (Landkreis Börde) 1642-1835, 2. stark erweiterte Auflage, Preis 33,50 €
- MOFB 031 - **Bartels**, Kurt, Familienbuch Uhrsleben (Landkreis Börde) 1644-1850, 2. stark erweiterte Auflage April 2010, Preis 26,50 €
- MOFB 052 - **Seider**, Frank-Jürgen: Familienbuch Ruhlsdorf bei Teltow (Landkreis Potsdam-Mittelmark) 1654-1900, Preis: 19,50 €

Informationen zu der gesamten Reihe und Bestellmöglichkeiten finden Sie am elektronischen Büchertisch der AMF unter: <http://amf-versand.de>

ANGEBOT ZUR SUBSKRIPTION

Quellen und Darstellungen zur Personengeschichte des östlichen Europa

Herausgegeben im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher von Peter Bahl in Verbindung mit Joachim Bahlcke, Victor Dönninghaus, Bernhart Jähnig, Wolfgang Kessler, Klaus Neitmann, Ulrich Schmilewski, Stefan Sienell und Joachim Zdrenka

Das Urbar der Herrschaft Cosel 1578

Der Anteil von Stadt und Schloss Cosel und das Hufenregister der Kammergüter mit einer Einführung in das frühneuzeitliche Urbarialwesen Oberschlesiens herausgegeben von Stefan Guzy

Die in einer Abschrift erhaltene frühneuzeitliche Handschrift des Grundsteuerregisters der oberschlesischen Herrschaft Cosel galt lange als verloren, bis sie in den 1980er Jahren in das Breslauer Staatsarchiv zurückkehrte. Die von Stefan Guzy vorgelegte Edition erschließt nicht nur den reichen Inhalt der Quelle — etwa eintausend sehr frühe Belege für Personennamen aus einer deutsch-slawischen Kontaktzone —, sondern gibt in einer ausführlichen Einleitung einen Überblick über das oberschlesische Urbarialwesen allgemein sowie die ältere und neuere Forschung zu diesem Thema. Auf Archivalien aus Prag und Breslau aufbauend, liefert die Arbeit mit der Analyse der Grundsteuerregister der Herrschaft einen tiefgehenden Einblick in die diesbezügliche personen- und wirtschaftsgeschichtliche Quellenlage vom 16. bis zum 19. Jahrhundert. Die Edition druckt den Urbartext von Stadt und Schloss Cosel vollständig ab. Der Text der umliegenden 16 Kammerdörfer ist durch ein Hufenregister der Untertanen, der Band insgesamt durch Indices der Personen, Orte und Sachen erschlossen.

Mit der Edition wird eine für Sozial-, Wirtschafts-, Agrar-, Verfassungs-, Verwaltungs-, Landes-, Stadt- und Familiengeschichte sowie Namenkunde ergiebige Quelle der Forschung zugänglich gemacht. Durch die im darstellenden Teil minutiöse Analyse des Verwaltungshandelns von adligem Grundherrn und kontrollierender Landesherrschaft entsteht ein detailliertes Bild vormoderner Herrschaft über Land und Leute.

Schlesien stellte in der europäischen Geschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit eine wichtige Transitregion zwischen mittel- und osteuropäischen Mächten dar. Bedingt durch die großen Archivalienverluste des Zweiten Weltkrieges bildet heute jede regionale Quellenedition aus diesem Raum einen wertvollen Baustein für die Erforschung der Strukturen im östlichen Mitteleuropa.

Mit dem ersten Band ihrer neuen Schriftenreihe eröffnet die herausgebende Arbeitsgemeinschaft der Geschichtswissenschaft wie der Genealogie neue Möglichkeiten gezielter Förderung personen- und familiengeschichtlicher Quellenveröffentlichungen.

Ca. 180 Seiten, 4 Abb., 1 Karte, 17 × 24 cm, Festeinband mit Fadenheftung, Ganzleinen, Selbstverlag der Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher e.V., Herne

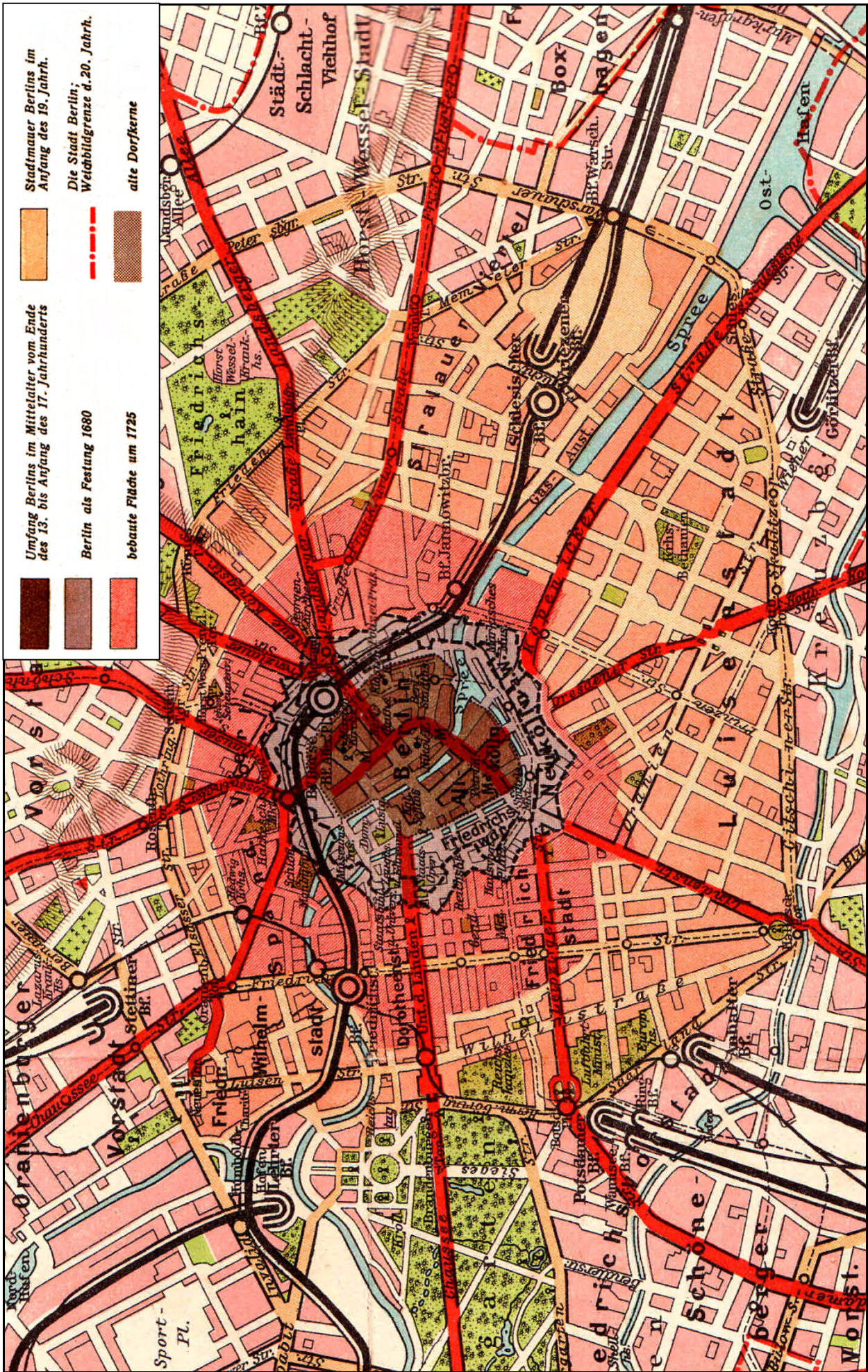
Subskriptionspreis bis 20. September 2010: 20,00 Euro zzgl. Porto und Versand

Bestellungen richten Sie bitte an: Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher e.V., z. Hd. Dr. Peter Bahl, Gurlittstr. 5, 12169 Berlin, Fax (030) 20005569, peterbahl@gmx.de



Rollierender Kalender

Datum	Veranstaltung	Ort	Info/Anmeldung
02.09.2010	Eröffnung neues Genealogieforum-Jahres (Dieter Schubert)	Malteser Treffpunkt Freizeit, Am Neuen Garten 64, D-14469 Potsdam	Dieter Schubert, Milanhorst 19, D-14478 Potsdam, schubert-potsdam@t-online.de
11-12.09.2010	28. Bundestreffen der Grottkauer Tag der Heimat	Beckum /Westfalen	Info: Willibald Stephan, Tel. (02242) 58 62, Fax: 90 18 26, wilusch@t-online.de
12.-17.09.2010	29. Kongress d. Genealogischen u. Heraldischen Wissenschaften	Stuttgart www.congress2010.info/	Pro Heraldica ⁵ , Julius-Hölder-Str. 45, D-70597 Stuttgart, info@pro-heraldica.de
15.09.2010	Wer forscht wo? (Siegfried May)	Rathaus Dresden , Dr.-Külz-Ring, jeweils 17.30 Uhr	Dresden Verein für Genealogie e.V. PSF 19 25 03, 01283 Dresden kontakt@dresden-genealogieverein.de
17.-20.09.2010	62. Deutscher Genealogentag	"Alten Brauerei", Greifswalder Chaussee 84-85, D-18439 Stralsund ,	Pommerscher Greif e.V., Elmar Bruhn, Lohkamp 13, 22117 Hamburg, elmar.bruhn@gmx.de
18.09.2010	Herbsttagung des Verein für Geschichte der Prignitz e. V.	Perleberg	Dr. U. Czubatynski, Burg-hof 10, D-14776 Brandenburg, uwe.czubatynski@t-online.de
25.09.2010	Offene BGG-Exkursion nach Wolfshagen in der Prignitz (Schlossmuseum)	Wolfshagen /Prignitz www.bggroteradler.de	Olaf Jablonsky, D-14776 Brandenburg, Klein Kreutzer Dorfstr. 79, olaf@jablonsky.net
25.09.2010	Stammtisch für Orts- und Familienforscher in Pommern (geplant)	Sächsischen Landesbibliothek, Zellescher Weg 18, D-01069 Dresden	Henry Kuritz, Reiboldschachtring 8, D-01705 Freital, Henry.Kuritz@web.de
07.10.2010	Bericht DGT - allg. Austausch (Dieter Schubert)	Malteser Treffpunkt Freizeit, Am Neuen Garten 64, D-14469 Potsdam	Dieter Schubert, Milanhorst 19, D-14478 Potsdam, schubert-potsdam@t-online.de
17.10.2010	Herbsttagung des AKDFF	Haus der Donauschwaben, Goldmühlestr. 30 Sindelfingen	Goldmühlestraße 30, 71065 Sindelfingen, akdff@haus-donauschwaben.de
20.10.2010	Neuigkeiten im Internet (Ulrich Elsner, Uwe Rose)	Rathaus Dresden , Dr.-Külz-Ring, jeweils 17.30 Uhr	Dresden Verein für Genealogie e.V. PSF 19 25 03, 01283 Dresden kontakt@dresden-genealogieverein.de
21.10.2010	Genealogieprogramme (Dieter Schubert)	Malteser Treffpunkt Freizeit, Am Neuen Garten 64, D-14469 Potsdam	Dieter Schubert, Milanhorst 19, D-14478 Potsdam, schubert-potsdam@t-online.de
30.10.2010	Herbsttagung Verein f. mecklenburgische Familien- u. Personengeschichte e.V.	Tellow /Mecklenburg	Prof. Dr. H.-D. Gronau, Fliederhof 2, 18107 Elmenhorst (038 1-79909 85, gronau@mfpev.de
10.11.2010	Scharfrichterfamilie Müller in Waldheim (Gudrun Eitze)	Rathaus Dresden , Dr.-Külz-Ring, jeweils 17.30 Uhr	Dresden Verein für Genealogie e.V. PSF 19 25 03, 01283 Dresden kontakt@dresden-genealogieverein.de



Berlin, Stadtplan (Ausschnitt) in: Hrsg. W. Rathey, Harms Heimatlas für Berlin und die Kurmark, Verlag List & von Bressendorf, Leipzig 1938